

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Tombleson's Views Of The Rhine**

Tombleson's Upper Rhine

**Tombleson, William**

**London, [1834?]**

Steckborn. -Reichenau

[urn:nbn:de:bsz:31-54881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54881)



J. H. W. Kneller

CONVENT OF REICHENAU.  
KLOSTER REICHENAU

London Published by Tombs, sen & Co. 11. Paternoster Row.

Engraved by J. H. W. Kneller

Badische  
Landesbibliothek

ingezeichnete Abdrücke von Pflanzen, Insekten, &c., die man für antedeluvianisch ansieht.

Der nächste Ort ist das im Kanton Thurgau, auf'm linken Ufer und beinah am untern Ende des *Untersee*s gelegene Landstädtchen *Steckborn*, das eine Bevölkerung von 1,650 Protestanten und nicht mehr als 200 Katholiken hat. Das einzige bemerkenswerthe, ist die alte Burg, die nun unter dem Namen *Thurm* bekannt ist, und als Mauth und Waarenlager dient. Man findet in der Nachbarschaft viele wohlgebaute Landhäuser und das Nonnenkloster *Feldbach*.

Die ohngefähr zwei Meilen breite Insel *Reichenau* liegt im *Untersee*, nord-östlich von Steckborn. Sie gehört jetzt zum Grossherzogthume Baden, und ist beinahe ganz mit Reben angepflanzt, die einen vorzüglichen Wein liefern, worunter sich der sogenannte *Schleithimer* auszeichnet. Hier stand eine, 724, gestiftete, und reichlich begabte Benediktiner-Abtei, die aber nun in Trümmer zerfallen ist. Auf der Insel sind drei Dörfer und mehrere Weiler, die zusammen eine Bevölkerung von 2.000 Seelen haben. Das Wasser im See ist manchmal, zur Herbstzeit, so niedrig, dass man von dem Weiler Schopflen, nach dem Dorfe Wallmatingen, auf dem festen Lande, zu Fusse gehen kann.

Nach dem wir, rechter Hand, die zwei hübschen und obstreichen Dörfer *Borlingen* und *Ermatingen*, haben liegen lassen, so erreichen wir *Gottlieben*, einen kleinen Flecken mit 229 protestantischen Einwohnern, deren Hauptbeschäftigung darin besteht Waaren nach den innern Kantonen zu bringen. In dem hiesigen Schlosse

sassen Papst Johann XIII. und Johann Huss, während der Konstanzer Kirchenversammlung, eine Zeit lang gefangen.

Nun nähern wir uns, der, gegen Norden durch eine Halbinsel, und gegen Süden durch das Schweizer Ufer gebildeten Enge, die den Rhein aus dem Obersee in den Untersee leitet, und bald erheben sich vor unsern Augen die Thürme jener Stadt, deren Name während Jahrhunderte, in der Kirchengeschichte vorkömmt, und in deren Mauern sich, zu verschiedenen Zeitpunkten, die grössten Anhänger des päpstlichen Despotismus und der christlichen Frömmelci versammelten. Das wir von Konstanz sprechen wollen ist wohl nicht nöthig beizufügen. Ehe wir aber die düstern Strassen der Stadt betreten, wollen wir eine Landung auf dem nördlichen Gestade machen und eine Uebersicht des berühmten *Bodensees* nehmen dessen Ufer, von den frühesten Zeiten an, zum Theile Zeugen der meisten militärischen und politischen Umwälzungen Europa's waren.

Der See ist, zufolge der genauesten Berechnungen, 1,246 Fuss über der Oberfläche der holländischen Südsee. Von Süd-Osten nach Nord-Westen ist er ohngefähr vierzig Meilen lang; gegen Nord-Westen zu, ist er, zehn Meilen weit, sehr eng; sonst aber messt er zehn bis fünfzehn Meilen in der Breite. Was die Berglandschaft anbelangt steht er unter dem Genfer See, den er aber in jeder andern Hinsicht weit übertrifft. Nach allen Seiten erblickt man reiche Ebenen, stark bebuschte Hügel, Reben, Baumgärten, Städte, lachende Dörfer und drohende Burgen, "deren reichhatlige von dem Raub der Zeit schwere Geschichte," spätern Geschlech-